

Landtagssitzung als Kommissionssitzung

am 2. März 1928 nachm. 2 Uhr im Konferenzzimmer.

Anwesend alle Abgeordneten mit Ausnahme von Präs. Dr. Beck und Gassner Tr' berg die sich entschuldigt haben, die Mitglieder der Regierung und als Protokollführer Hasler. Den Vorsitz übernimmt Vicepräsident Batliner und eröffnet die Sitzung und geht über zu Punkt 1 der Tagesordnung über "Anstellung einer Kraft bei der fürstl. Regierung .

Reg. Chef : Die Anstellung erfolgt nur provisorisch auf ein paar Monate, da vom jetzigen Personal die Arbeit nicht mehr zu bewältigen sei . Der Index sei schon lange nicht mehr geführt worden, der Sekretär sei viel durch Sitzungen an der Arbeit behindert. Er gibt anhand von Zahlen Ausweis darüber, wie sich der Geschäftsbetrieb bei der Regierung gemehrt habe und weist insbesondere nach, wieviel Zeit für Sitzungen aufgewendet werden müsse .

Der Jahresbericht, der schon im Februar hätte fertig sein sollen, sei noch gar nicht an Angriff genommen. Die Hilfskraft komme nicht dauernd, sondern nur für einige Monate in Betracht, die Regierung könne jemand anstellen, nur wenn dies definitiv wäre, müsste der Landtag befragt werden, sie wären im Kollegium darüber einig und wollten dem Landtage nur Mitteilung machen .

Vicepräsident : Nach den Ausführungen der Regierung sei die Anstellung nicht zu umgehen, man nehme zur Kenntnis, dass sie nur provisorisch erfolge und er beantrage zum 2. Punkt der Tagesordnung überzugehen

Konferenz mit St. Gallen wegen gleichmässiger Erhöhung der Währe

Regierungschef : Man habe im Einvernehmen mit der Schweiz beabsichtigt die Rheinwähre hüben und drüben gleichmässig zu erhöhen, denn gerade durch die ungleiche Erhöhung erhöhe sich die Gefahr für denjenigen Staat der nicht mitkomme. Bekanntlich habe aber die Schweiz mehr Geld als wir. Wir haben nun nachträglich erfahren, dass bei Schweiz die Währe nun bedeutend höher mache, als seinerzeit abgemacht wurde . Wir haben uns daher sofort mit der Vorarlberger Landesregierung ins Einvernehmen gesetzt , damit diese Hand in Hand mit uns gehe, denn diese hätten ja das gleiche Interesse wie wir, denn bei einem Einruche in Liechtenstein sei auch Vorarlberg in Mitleidenschaft gezogen. Die Landesregierung in Bregenz habe sich nun bereit erklärt mit uns in einer Konferenz in St. Gallen den Standpunkt Liechtensteins zu verfechten. Die Regierung wird nun das Erforderliche vorkehren.

Referat des Regierungschef über die Punkte 3 bis 6 und über die Finanzen, die mit dieser Sache eng zusammenhängen

Batliner Ich habe gehört, dass die Erhöhung des jetzigen neuen Dammes ausgeschrieben wurde, dadurch seien die Gampriner arg geschädigt, man müsse daher die Mühle auslösen oder aber den Damm dorthin machen, wo er früher war.

Regierungschef :

Ich möchte über die nächsten Punkte zusammenhängend referieren

weil dies alles so eng mit der eigentlichen Finanzierung der Arbeiten zusammenhängt, dass ich sie nicht einzeln herausgreifen möchte.

Wuhrerhöhung.

Es wird eine Zusammenstellung der Aufnahmen verteilt, nach welcher so recht ersichtlich ist, welche Arbeit zu machen ist. Die Arbeiten bei Schaan, können gemacht werden und die Regierung habe kein Befürchten, dass sie nicht erledigt werden, ebenso bei Gamprin und Ruggell, schlimmer stehe es hingegen bei Eschen. Die Eschner hätten eine Aufschüttung von etwa 26,000 Kubikmeter und eine Pflasterung von etwa 4657 Quadratmeter zu machen. Vor ungefähr 1 Monat hätten sich die Eschner bei der Regierung gemeldet, dass sie die Arbeiten machen werden. Es sei dann wieder nichts gegangen und erst vor etwa 8 Tagen hätten die Eschner mitgeteilt, sie würden eine Trockenmauer von Steinen machen, die andere Arbeit könnten sie nicht mehr ausführen - Daraufhin haben wir den Eschnern mitgeteilt, dass man die Arbeit auf ihre Kosten ausführen werde. Wir haben uns entschlossen die Erhöhung durchzuführen, wir können die Verantwortung der Nichterhöhung nicht tragen, bedauerlich ist, dass wir durch die Zusage der Eschner so hinausgezögert wurden.

Wuhr Gamprin 1000 m werden vom Lande auf die normale Höhe erstellt und es bleiben daher für Gamprin noch etwa 2000 m zu erstellen, Bisher konnte man in Gamprin nichts tun, wegen der anderen Arbeiten, jetzt kann man aber beginnen, die Arbeit war schon einmal ausgeschrieben, es hat sich aber nur ein Akkordant gemeldet. Uebrigens hatte Gamprin viel die besseren Wuhrer als Eschen.

Wuhr Ruggell Die Ruggeller hatten neben den Balzern die besten Wuhrer des Landes und es gibt hier nur wenig Aufschüttung.

Die Aufschüttung der Wuhrer würde so gemacht, dass die Dammhöhe 50 cm unter die von Böhe aufgerechnete Höhe käme, also nach Berechnung Böhi 1 m höher als der Wasserspiegel am 25. Sept. Wenn der Bruch in Schaan nicht erfolgt wäre, so wäre das Wasser anderswo unbedingt überlaufen, weshalb sie heute die Erhöhungen an der Aufstellung berücksichtigen sollen

Wuhr Schaan. Die Schaaner haben die Erhöhung von der Vaduzer Grenze bis zur Einbruchsstelle an die Herren Wanger und Auer vergeben, hier wird der Damm erstellt definitiv mit 2 füssiger Böschung, von der Einbruchsstelle abwärts, wird er dann, wie überall mit 1 füssiger Böschung erstellt. Schaan hat hier noch eine Strecke von etwa 3 km. Hier kann man aber beruhigt sein, die Schaaner werden es schon machen, denn hier kann man auch im Sommer arbeiten, denn man kann das Kies aus den Wiesen nehmen und ist nicht angewiesen auf die Bänke im Rhein und nicht abhängig vom Steigen des Wassers. Schaan hat sich auch bereit erklärt die Arbeit zu machen und hat angefragt, was man bezahle.

Wir sind verpflichtet die Gemeinden zur Erhöhung anzuhalten, die Erstellung eines Trockenmäuernchens können wir nicht als genügend erachten. Die Erhöhung (definitve) von Balzers nach Ruggell wird etwa 2.3 Millionen Fr. kosten

Provisorische Brücke Schaan. Die Regierung hat dazu das Holz von der bei Bändern abgetragenen Brücke zur Verfügung gestellt, etwas Weniges ist davon weggekommen, aber nicht viel, auf alle Fälle sind es Holz für über Fr. 4000.- und wir glauben der Gemeinde noch etwa Fr. 1000.- geben zu sollen in Betracht der grossen Schäden, die diese Gemeinde erlitten hat, das Holz gehört natürlich nach Bruch wieder dem Lande. Die Brücke soll etwa Fr. 12000.- kosten, die Hälfte übernimmt Buchs.

Brückenhebung.

Es sind die drei Brücken bei Balzers Vaduz und Bändern zu heben und die Hebung wird je Fr. 15000.- kosten. Die Ge-

meinden sind an uns herangetreten die Kosten zu übernehmen. Das würde dem Lande Fr. 45000 Mehrkosten verursachen, wenn wir bedenken, dass wir jetzt etw 3½ Millionen Schulden haben, für Erhöhung der Wuhre etwa 2.3 Millionen brauchen und dann für Wege und Zufahrtsrampen noch einen grossen Betrag so kommen wir auf 6 Millionen und dann spricht man noch von dem Landeskanal mit etwa 10 Millionen. Darum glaubten wir für die Hebung der Brücken nichts bewilligen zu können.

Mühle Gamprin Die Gampriner hätten Fr. 30,000 verlangt, die Regierung wollte Fr. 20,000 geben und die Steine wären dann dem Lande gewesen. Der Ingen. hätte gesagt man könne auf Fr. 25000.- gehen, da der Damm sonst auch in dieser Höhe Mehrkosten verursache.

Es sei eine Sache zum Verzweifeln, über all koste es mehr und mehr, man sehe nicht darüber hinaus und wisse nicht, wie es einmal mit dem Bezahlen gehe. Er sei die letzte Woche auch in Wien gewesen und wollte auch mit dem Fürsten sprechen, was nicht möglich war, da er ernstlich krank sei. Jetzt gehe es allerdings wieder besser, in Wien hätten sie Schritte zu einem Prozesse wegen der Eisenbahnbrücke eingeleitet. Er lädt die bei en Regierungskollegen ein ihn zu ergänzen, wenn er etwas vergessen habe oder zu korrigieren, wo sie nicht einig seien.

Regierungsrat Büchel und Frick erklären sich vollkommen einverstanden mit den Ausführungen des Regierungschef und hätten nichts beizufügen.

Batliner. Es ist nach den Ausführungen des Regierungschef noch eine grosse Arbeit zu leisten, ich kann nicht begreifen, ob man dies jetzt noch ausführen kann. Der Landtag hat seinerzeit beschlossen, die Erhöhung vorzunehmen, wenigstens die Dammkrone, dies soll aber nach der Ansicht der Ing. nicht genügen. "Wie man die aber jetzt noch macht, dass weiss ich nicht und ob es überhaupt noch möglich ist. Da hätte man vor 2 Monaten anfangen sollen und die Gemeinden dazu ernergisch verhalten sollen. Reg. Chef: Wir haben den Gemeinden bereits am 7. Dezember mitgeteilt, dass die Wuhre um 1 m zu erhöhen sind und verweist hiebei auf das bezügliche Schreiben, weiters sei wieder am 27. Jänner eine Aufforderung mit genauen Angaben hinausgegangen.

Batliner : Man hätte die Sache damals ausschreiben sollen und wenn die Gemeinden keinen Willen gezeigt hätten, dann hätte die Regierung die Arbeit einfach ausführen sollen. Das heutige Programm ist eine Erweiterung des damaligen Beschlusses, weshalb ein neuer Beschluss gefasst werden muss.

Vogt : Ich schliesse mich den Ausführungen Batliners an, heute haben wir schon den 3. März und bis das vergeben ist, vergeht noch einige Zeit und die Arbeiten könnten dann bis zum Eintritt des Hochwassers nicht mehr ausgeführt werden. Zudem werden die Arbeiten höher zu stehen kommen und das Geld wandert aus dem Lande hinaus, weil die Arbeiten nicht durch unsere Arbeiter gemacht werden können.

Reg. Chef : Die Regierung hat die Arbeiten durchzuführen und kann das ohne neuen Landtagsbeschluss machen laut Ermächtigungsgesetz. Die Anordnung zur Ausführung der Arbeiten ist an die Gemeinden rechtzeitig hinausgegeben worden. Uebrigens handelt es sich ja nur um Eschen und Gamprin. Gamprin hätte nicht früher anfangen können, weil dorten wegen der Kiesgewinnung solange die andern Unternehmer beim Schliessen der Lücke beschäftigt waren, Schwierigkeiten waren. Die Frage der Er-

höhung der Wuhre wurde von Eschen immer im Zusammenhange mit der Entwässerung behandelt. Die Eschner erklärten, dass ihr Ried doch jährlich unter Wasser komme und sie hätten also kein Interesse bevor ihre Hauptfrage erledigt sei. Das Projekt Nesper habe sich auch lange hinausgezögert, die Regierung habe immer gedrängt und hätte schon lange gerne die Besprechung in Eschen gehabt, es sei aber nicht vorher möglich gewesen, Herr Baurat Nesper sei auch noch anderweitig in Anspruch genommen worden und hätte zuerst die Arbeiten für sein Land erledigen müssen (Hinweis auf den Einbruch der Frutz bei Montlingen). Ausserdem habe ein Gemeinderat von Eschen der Regierung vor einem Monat erklärt, dass sie das Wuhr jetzt machen und heute erklären sie wieder, dass sie es nicht mehr tun können. Die Eschner begründen natürlich ihren Standpunkt auch, aber jetzt gibt es kein Pardon mehr, die Arbeit muss gemacht werden und wir werden sie machen.

Batliner : Baurat Nesper hat uns schnell bedient gegenüber Erfahrungen von früher, dem dürften wir nur zu Dank verpflichtet sein.

Reg. Chef : Es stimmt, er hat uns verhältnismässig schnell bedient, aber doch nicht schnell genug, wir haben viel gedrängt immer und immer wieder telephonierte und waren selbst unten, allerdings haben die Verhältnisse uns auch mitgespielt.

Marxer : kommt auf den früheren Beschluss zurück und vergleicht ihn mit der jetzigen Sachlage, damals habe es anders geheissen, nicht soviel Kubikmass, heute sei diese Arbeit schwerlich mehr durchzuführen. Im Gemeinderat von Eschen kam die Sache auch zur Sprache und man sagte sich, es sei jetzt nicht mehr möglich die Arbeit auszuführen, wegen der Schotterbeschaffung, ausserdem hätte man jetzt wieder viel Feldarbeit und man müsse im Ried aufräumen und Gräben ausputzen. Wir haben beslossen eine Trockenmauer zu machen, die Kiesanschüttung könne man dann später machen, man befürchtet, dass es jetzt nicht mehr möglich sei. Die Aufnahmen der Längprofile hätten sich auch hinausgezögert. Man sagt auch Schaan könne den ganzen Sommer hindurch schaffen, aber was dann wenn der Rhein früher hoch geht. Es gibt das alles ein teurer Apparat, jeder Unternehmer wird mehr verlangen, weil er nicht sicher ist vor dem Wasser, vor einem Monat wäre man ein Drittel billiger gekommen. Es ist auch unmöglich bei uns Leute aufzutreiben und dann geht das Geld wieder alles auswärts.

Kaiser : Warum hat man nicht früher anfangen können und jetzt sagt man, es sei zu spät, Eschen hat es heute noch nicht im Sinn.

Marxer : Ich muss da Kaiser energisch widersprechen, im Gemeinderat hat man die Sache besprochen und ist zum Beschlusse gekommen diese Arbeit zu machen sei jetzt nicht mehr möglich.

Büchel Gamprin : In Gamprin haben wir bis jetzt nichts machen können, es es der Reg. Chef schon ausgeführt hat.

Frick Reg. Rat : Ende Jänner hat ein Gemeinderat bei der Regierung erklärt, sie werden die Arbeit ausschreiben und jetzt erst vor 8 Tagen kommen sie und erklären, sie können die Arbeit nicht machen.

Reg. Chef : weist darauf hin dass man am 7. Dez. den Auftrag hinausgegeben habe, Triesen und Vaduz hätten ihm Folge geleistet, Schaan werde die Arbeit auch machen und Eschen hätte erklärt, dass zuerst die Kanalfrage geregelt sein müsse. Wir können sagen, dass wir mit gutem Gewissen gemacht haben, was für wir für Recht hatten, aber wir mussten mit den Leuten auch reden. Ausserdem hätte man zu wenig Personal gehabt, heute seien 7 Ing. beschäftigt. Der Auftrag an den Geometer sei schon im November ergangen, die Arbeit sei aber falsch gemacht worden und erst jetzt hätten die Ing. von Bregenz uns die Augen geöffnet.

Batliner : Es ist das alles ungeheuer schwer nicht nur für die Regierung, sondern auch für die Abgeordneten, heute kommen wir ~~erst~~

viel teurer, die Unternehmer riskieren auch viel, ich bin aber der Ansicht nicht nur Eschen, sondern Gamprin und Ruggell ist auch auszuschreiben.

Reg. Chef: Gamprin war ausgeschrieben es hat sich aber nur einer gemeldet und verhältnismässig war die Offerte zu hoch, eben weil keine Möglichkeit zur Kiesgewinnung in Gamprin war, für Ruggell besteht keine Gefahr, das Wuhr ist hier das beste und es ist nicht viel Arbeit da zu machen.

Hoop : Wenn nicht zuerst oben verbaut wird, hat unsere Arbeit in Ruggell keinen Wert, zuerst müssen die grossen Kubikmasse von Eschen gemacht werden und das glaube ich ist heute nicht mehr möglich.

Ing. Schöfer der zur Auskunfterteilung herbeigerufen wird, erklärt, dass in Ruggell nicht viel zu machen ist. (Holt die Pläne und die genauen "aufnahmen)

Hoop In "uggell ist es schon zu machen, wir haben auch die Steine.

Vogt : fragt an, ob die Schaaner die Erhöhung bis zur Eschner Grenze machen,

Reg. Chef : bejaht es., darüber können die Herren Regierungsräte am besten Auskunft geben.

Reg. Rat Büchel Das was der Regierungschef gesagt hat punkto Ve nachlässigkeit möchte ich nicht dahin ergänzen, als wir sagen müssen, dass die Verhältnisse in vielen Fällen stärker waren als wir. Ueber die Schaaner Begehung kann am besten Frick Auskunft geben.

Ing. Schöfer: auf den laufenden Meter trifft es bei

Eschen etwa 13 Kubikmeter

Gamprin 9.1 "

Ruggell 6.- " Anschüttung, wenn die Arbeit ganz ausgeführt wird. Jetzt würde man nur etwa 50 cm unter die Dammkronenlinie Böhis gehen. Eschen hat 26231 Kubikm. "anschüttung und 4657 Quadratmeter Pflästerz
Gamprin 12045 Kubikm. "anschüttung und 2663 m² Pflästerung

Ruggell hat etwa 100 m $\frac{1}{2}$ m höher zu machen und dann noch etwa 400 m Anschüttung 30cm hoch nach dem Kanalauslauf. Die "anschüttung in Ruggell ist bei der Fähre etwa 70 m aufwärts und der Rest abwärts zu machen (Anfrage Hoop). Die Aufnahmen durch den Geometer bzw. die Beauftragten waren in einzelnen Gemeinden sehr gut in Schaan und Gamprin aber weit gefehlt, die betreffenden Herren haben einen Teil vergessen einzutragen, sonst war im allgemeinen sauber und gewissenhaft gearbeitet worden.

P. Büchel : Schaan hat versprochen das Wuhr zu machen, Kies ~~er~~ sei zu haben, aber das Steineführen sei eine schwierige Sache, die Tröxlegasse müsse zuerst noch gemacht werden, es wird dort eine grosse Verzögerung geben. Die beiden Ing. von Bregenz hätte man anfangs Febr. hergerufen, man sehe daraus, was alles für Arbeit gebe, ans zahlen müsse man schon gar nicht mehr denken, sonst könnte der Mut vergehen.

Marxer : Bei Eschen hat man die Anschüttung Fr. 2.50 berechnet und bei Gamprin Fr. 4.-.

Frick bei Gamprin gibt es einen weiten Weg, die Mehrkosten über Fr. 2.50 bei Gamprin wird das Land übernehmen müssen.

Hoop : Der Kiesbank bei Gamprin wird nicht langem, er ist flach und trügerisch.

Reg. Chef: es soll darauf gedrungen werden, dass Schaan, Eschen und Gamprin eine Böschung 1: 1 macht, im wesentlichen dreht es sich nur um Eschen, an Schaan soll die Arbeit vergeben werden.

für Eschen schreiben wir sie aus und Gamprin soll ebenfalls aufgefordert werden. Es ist nicht zu verantworten, wenn wir auf dem halben Wege stehen bleiben, man kann uns vorwerfen 100,000 Fr. haben sie hinausgeworfen, aber was würde man dann sagen, wenn der Rhein abermals einbricht:

Batliner: Der Landtag kann sich den Ausführungen des Reg. Chefs nur anschliessen, das Menschenmögliche zu tun. Wenn niemand sich zu Worte meldet nimmt er an, dass der Landtag mit den Ausführungen des Reg. Chef einig geht, noch zu tun, was Menschen möglich ist.

Marxer ich schliesse mich dem an, nur hätte ich den "unsch, dass wir statt den 3. März den 3. Februar hätten.

Vogt: Wenn das Land die Arbeit vergibt, muss dann Eschen auch seinen Teil daran bezahlen:

Reg. Chef: klart auf, dass die Aufteilung der Kosten durch den Landtag zu geschehen hat. Die Eschner haben ausserdem die Arbeit nicht ausgeführt, wir werden sie vergeben und den Eschner einen Aufseher hinabbestellen, denn sie selbst zu bezahlen haben, so werden wir es machen.

Marxer: dann hätte man die Gemeinde früher und energischer verhalten sollen, wir werden dann sehen, wie man es fertig bringt.

Hoop: Ich habe nur die Befürchtung wir werden nicht mehr fertig und wenn dann Ruggell nochmals einen 25. Sept. erlebt, dann ist es auch fertig.

Vizepräsident: Der Landtag anerkennt die Besschlüsse der Regierung in dieser Sache.

Marxer: erwähnt noch die Steine auf dem Bojen.

Reg. Chef: 4000 m sind den Eschner aufgetragen zu liefern und die restlichen 600 m werden ausgeschrieben.

Bargetzi: Die Steine sollten zuerst auf dem Platze sein, wenn man vorteilhaft schaffen will.

Ankauf der Gampriner Mühle:

Reg. Chef: präzisiert den Standpunkt des Landes, die Regierung habe Fr. 20,000.- offeriert und Gamprin verlange 30,000.- das sei zu viel.

Vorsteher Büchel: da muss man mit den Bürgern unterhandeln, ich bin hier nur als Abgeordneter da.

Vogt: ich bin der Ansicht, das Land solle die Mühle stehen lassen und den Damm machen, wo er früher war.

Reg. Chef: Gamprin verlangt ausserdem noch, dass die Einrichtung das Holz und die Zigel der Gemeinde gehören und nur der Schutt dem Land und dass der Gemeinde ausserdem aus den Geldern, die zur Verteilung kommen, etwas zugeteilt werde, das kann unter keinen Umständen sein, da der schw. Hilfsfond Corporationen und Gemeinden von der Beteiligung ausschliesst, Gamprin könne vom übrigen Geld prozentual nur so beteiligt werden, wie die anderen Gemeinden. Für das Wasserrecht können wir nichts vergüten, wir haben einen Juristen befragt und wir sind nicht verpflichtet dazu.

Vogt: wenn Gamprin nicht will dann muss man halt expropriieren.

Batliner: Ich bin eher für einen Kompromiss.

Bargetzi: Gamprin will ein gutes Geschäft machen, den Schutt lässt man dem Lande, das übrige für sich, dann eine Ablösung, den Strom auf ewige Zeiten unentgeltlich und Beteiligung aus dem Hilfsfond.

Marxer: ist für eine Abfindung mit Gamprin.

Vogt: ich bin einverstanden mit Fr. 20000.-, die Einrichtung

der Gemeinde, das andere aber wie Holz, Ziegel etc. dem Lande und keine Stromfreiheit.

Batliner : die Mühle abrechnen kostet Geld und darum liesse ich das den Gamprinern

Hoop : ich bin dafür Gamprin zu entschädigen, aber für das Wasserrecht kann man nichts geben, auch wir in Ruggell werden uns das gefallen lassen müssen.

Quaderer : das Angebot des Landes ist nicht schlecht, die Gampriner sollen die Mühle abrechnen und dann können sie die Ueberreste haben.

P. Büchel : spricht der Verhandlung das Wort, Gamprin sei auch ein starke heimgesuchte Gemeinde, die kleine Gemeinde hatte schöne Einnahmen aus diesem Betriebe gehabt, Gewalt könne man dann im letzten Moment anwenden.

Reg. Chef : vertritt nochmals den Standpunkt des Landes, die Offerte des Ing. Probst gehe auf Fr. 25000.- weil das Land wenn die Mühle nicht übernommen werde beim Dammbau soviel Mehrkosten habe, er könne sich auch damit einverstanden erklären.

P. Büchel : spricht auch zu diesem Gegenstande und erklärt er möchte sich jeder Verantwortlichkeit entschlagen, wenn durch Nichterledigung dieser Sache die Arbeiten verzögert werden, er möchte nicht die Verantwortung dafür übernehmen Ruggell nochmals in Gefahr zu bringen und die Arbeiten noch weiter hinauszuzögern.

Vorsteher Büchel wir sind eine stark geschädigte Gemeinde und haben kein Steuerrkapital mehr, jetzt will man uns hier auch nicht entgegenkommen.

Hoop : drängt auf einen Beschluss, der Regierung soll man Vollmacht geben auf 2- 3000 Fr. komme es nicht an.

Vogt : höchstens Fr. 25000.-

Marxer : wenn der Damm 30000.- Fr. mehr kostet, dann soll man den Gamprinern auch entgegenkommen.

Vorsteher Büchel von Gamprin tritt ab.

Kaiser ich liesse es der Regierung über.

Reg. Chef : ich hätte gerne eine oberste Grenze, wir könnten aber nicht verantworten einen Tag länger zu warten, und verliert die Bestimmungen über das Expropriationsverfahren, das sehr langwierig sei.

Peter Büchel ich möchte nochmals anfragen, ob es protokolliert ist, dass ich mich jedweder Verantwortung entschlage, wenn durch solch gebundene Marschroute keine Einigung erzielt wird.

Präsident : Batliner : Es liegen zwei Anträge vor :

Antrag Vogt Fr. 25000.- abrechnen das Land und die Steine dem Land

Antrag Batliner bis zu Fr. 28000.- sonst wie Antrag Vogt :

Antrag Vogt ergibt 6 Stimmen und Antrag Batliner 5 Stimmen.

P. Büchel wenn die Abstimmung gilt, entschlage ich mich jeder Verantwortung.

Vogt : wenn man nicht einig wird, dann muss man halt expropriieren.

Batliner : glaubt, dass der zweite Antrag nicht recht verstanden wurde und lässt nochmals über beide abstimmen, die Abstimmung zeitig jedoch wieder das gleiche Ergebnis.

Reg. Chef : wir wollen noch zwei Herren der FK. dabei:

Marxer : der Beschluss liegt vor, es braucht niemand mehr dazu.

Vogt : wenn es nicht geht, dann kann man den Landtag ja wieder einberufen .

Quaderer : es ist mehr als reichlich bemessen, wenn Gamprin über ein solches Unglück dagegen ist, dass die Mühle nicht abgelöst werden kann, dann trifft Gamprin allein die Schuld.

Reg. Chef weist auf die Bestimmungen über die Expropriation hin:

Vogt : mit dem Essen kommt der Appetit, Gamprin wird befriedigt sein, es ist ein anständiges Angebot und sonst hat es die Regierung doch in der Hand aufgrund einer Sonderermächtigung alles das vorzukehren, wenn Gefahr im Verzuge ist, was sie für angebracht hält.

Es wird dann weiters beschlossen dass der Landtagspräsident und Abg. Marxer mit zur Verhandlung nach Gamprin gehen.

Reg. Chef ersucht den Ortsvorsteher von Gamprin den verstärkten Gemeinderat auf Samstag den 4. März einzuberufen.

Gesuch um Subvention zur Brückenhebung :

Reg. Chef : das Kollegium hat einstimmig beschlossen, mit Rücksicht auf die Lage des Landes das Gesuch abzuweisen. Von einer Fristerstreckung der Hebung kann keine Rede sein, es gilt was wir den Gemeinden mitgeteilt haben, wir werden auch die Zufahrtsrampen sofort vergeben. Die Eschner und Gampriner erklären in einem Schreiben, dass sie falls auf eine Subvention nicht eingetreten wird, auf die seinerzeit erteilte Konzession zum Betriebe einer Brücke verzichten müssten, also kurz gesagt die Brücke einlassen müssten. Das Land müsse dann halt die Brücke abrechen, wir können solche Schwierigkeiten nicht mehr brauchen. Die Subvention erfordere Fr. 45000.- bzw. der auf Echtenstein entfallende Anteil.

Marxer : es ist schwer für die Gemeinden, die sehr stark geschädigt sind die Brückenhebungskosten zu bezahlen, die Brücken benützt alles.

Vogt : es ist wahr, alles benützt die Brücken und nur einige sollen bevorzugt sein die Kosten dafür zu tragen, sonderbar ist, dass die Landstrassen gerade bei der Brücke aufhören und die Brücken wieder Gemeindesache ist ich bin dafür hier etwas zu tun.

Reg. Chef: weist auf die finanziellen Verpflichtungen des Landes hin, steuern wil, man auch nicht, es sei verzweifelt, Ausgaben seien leicht zu beschliessen, aber woher die Einnahmen nehmen.

Batliner regt an, die ~~Ex~~ Regierung gibt den Auftrag, die Brücken müssten gehoben werden, es liege bis jetzt kein Subventionsgesuch vor, das sei wenigstens nicht so zu verstehen und die beteiligten Gemeinden könnten dann ein solches Gesuch einbringen

Marxer : Unsere Gemeinden allein können die Brücken nicht heben, die Schweizer reden da auch ein Wort mit, die Gamser und Haager wollen es bei uns nicht machen, die Regierung solle intervenieren.

Hebung Prov. Rheinbrücke in Schaan :

Reg. Chef: die Regierung habe das Holz Wert etwa Fr. 4000.- von der Brücke in Bendorf gegen Rückgabe zugesichert und göubt noch etwa Fr. 1000.- zu beantragen. Die ganzen Kosten belaufen sich etwa auf 10- bis 12000.- Fr. incl. Holz .

Vogt man solle auch diese Sache zurückstellen, wie das übrige.

Quaderer : ersucht die Abgeordneten hier nicht karge zu sein

Schaan sei stark geschädigt, jeder Verkehr sei unterbrochen, die Schweizer hätten auch Interesse daran und hätten schon den Beschluss gefasst .

Marxer : es sind natürlich viele Schweizer die Grundstücke in Schaan haben .

Reg. Chef: fragt Quaderer nochmals um den Kostenpreis und will nicht verstehen, dass um dieser Betrag eine Brücke die für den Fuhrwerkverkehr und den Kleinautorverkehr genügen würde, erstellt werden könne.

Quaderer : klärt nochmals auf und ersucht um Zustimmung .

Antrag : Lieferung des Holzes von der prov. Brücke in Bendorf gegen Rückgabe an das Land und Fr. 1000.- in bar .

Antrag mit 10 Stimmen angenommen.
